

A

1

2

3

5

|

|||.

25.

Die Harte

Wie aller Glaubiger Creutz-träger/
also insonderheit

Kämpffender Kind-Betterinnen

Kranckheit/ Seelige Cur/
Lohn und Cron.

Erzeige an der Bedult und Überwindung/ der Weyland
vieler Ehren- und Tugend-reichen/ Gottseeligen

Hr. Anna Katharina Seelmannin/

Des Wohl Ehrwürdigen/ Hoch Achtbaren und Hochgelahrten

Hrn. M. CHRISTIANI

S E L E N A M S /

Dreu-Wachsamem Pastoris der Christlichen Ge-
meine in der Königl: Frey: Stad Leutschau/ wie auch der
andern Filial-Kirchen und des Gymnasii In-
spectoris, gewesenen Herz-geliebten

Haus-Khre.

In dem Sie Ihres alters 32. Jahr/ in ihrer harten Kindes-Gebureh/
sambt der verschlossenen Frucht/ diß Elend beschlossen/ und die Sieges-Fahne
mit hinan gen Himmel genommen/ Lohn und Cron überkamen am

3. Decemb. um ½ Neun Uhr / im Jahr Christi 1667.

darauf der Leib Christlich u. mit vieler Thränen/
in der Haupt-Kirch beerdet/

und auf Begehren die dabey gehaltene

Reich-Predigt

zum abdruck verfertigt worden

durch

M. JOACHIMUM ERYTHRÆUM

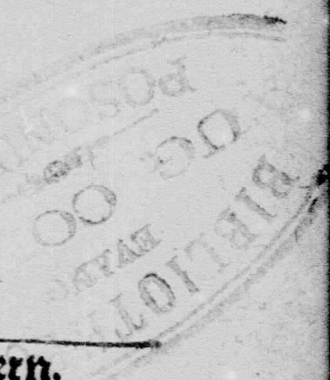
ARCHI-DIACONUM daselbst.

Bedruckt zur Leutschaw/ bey Samuel Brevern.

hrte/
sinn/
dahin.

Regi. nyomtatványok Bratislava-Lyceum.
(303.193)

AMK a. h. p. p. p. v. v. v.



Dem Wohl-Ehrwürdigen/ Groß-Achtbaren
und Hochgelahrten HERRN
M. CHRISTIANO SELLMANN
Treu-Wachsamem Pastori der Christlichen Gemeinde in
Leutschau/ wie auch der andern Kirchen und des
Gymnasii Inspectori, meinem insonders großgünsti-
gen geehrten Herrn Collegæ, und in Chri-
sto Brüderlichen Hochwertben Freunde/
als Hochbetrüben Herrn.

Wittber/
Wie auch
Denen lieben betrübten hinterlassenen
Waiselein.

PETRO THEODORO, ANNÆ KATHARINÆ,
MARIÆ SUSANNÆ, JEREMIAË CHRISTIANO,
und ANNÆ SALOME.

Und dann
Der Wohl-Erbarn Viel Ehr- und Tugendreichen
Frauen Maria Salome
Schnelckin/ geb. Baumgartin/
Unser in GOZT selig ruhenden Frauen Seelmannin
allzeit werthgehaltenen
F. Mutter.

Wünschet bey übergebung gehaltenen Leichen-Predigt/ den
allein weisen/ gültigen und liebreichen Vater alles trostes/
Bräffigen lebendigen trost un gedult/ erquickung un stärke
in allen betrübniß/ reichen Seegen an Leib und
Seele durch Christum in Krafft des
H. Geistes/

M. Joachimus Erythraus.

SS(O)SS

SS(*)SS SS(*)SS SS(*)SS SS(*)SS SS(*)SS
Der GOtt der Gedult und des Trostes/ der uns tröstet/ wie
einen seine Mutter tröstet/ dessen tröstungen allein unsere abgemattete
Heylhungerige Seele erquicket/ der uns/ wann wir seines leidens viel haben/
reichlich tröstet. O Du der Himlische Vater/ Christos JESVS der Ewige
Sohne Gottes/ und GOtt der werthe H. Geist/ die Hochgelobte S. Drey-
Einigkeit sey bey uns/ stärke/ kräftige und gründe uns/ und verleihe
Göttliche Gnade/ damit alles/ was wir anjeto im Hause des
Herrn reden und hören/ gereiche Ihm dem frommen
GOtt/ zu Ehren/ uns aber alle zu kräftigen trost
und der Seelen Seeligkeit!

Rö. 15. 4.
Ef. 66. 13.
Pf. 94. 19.
1. Cor. 1.
15.

AMEN.
Andächtige/ Hochbetrübe/ in Creutz-geübte/ und in Christo
unsern Heylandes sam. be u. sonders geliebte Freunde/
und GOtt ergebene Zuhörer;

W
Ie haben anjeto für uns einen Christlichen Seel-
mann/ einen Treu-Wachsamem Lehrer und See-
lenforger dieser Christlichen Kirchen: einen rechten
CHRISTIANUM CRUCIANUM, einen wohlgeübten
Creutz-Kant u. gedultigen Creutzträger: einen Propheten (wie
den diesen titel der H. Geist/ gar gerne auch den Lehrern N. T. göhet:)
einen Propheten/ sage Ich/ aber einen Hoch-betrübten Propheten/
den GOtt der Herr seine Augen-Lust/ und zwar durch eine Plage/
durch einen schmerzlichen Fall/ weggerissen/ nemlich; den wohl
Ehrwürdigen/ Hoch-Achtbaren und Wohlgelahrten H. M. CHRI-
STIANUM Seelmann/ dessen Herz geliebten Haus-Ehre/ ein an-
dächtiges Mit-Bleid dieser Christlichen Kirchen/ und eine Eysrige
Mit-Beterin für Gottes Ehre und der Kirchen wohlf. rech/ von die-
ser Welt ist weggenommen worden. Da gewis/ wenn Gottes-
Furcht/ so doch sonst zu allen dingen Zug und die verheissung
dieses und des zukünfftigen Lebens hat/ 1. Tim. 4. Wenn die sonst
herrliche Tugend/ die liebe demuth: weis/ gehorsam gegen ihren
geliebten Ehe-Herrn: Treu und Fleiß gegen ihre geliebte Kinder:
Herzliches Erbarmen gegen Nothleidende Mit-Christen/ so wie
sonst

Regi. nymptatvnyok Bratislava-Lyceum.

sonst alle ansehen sollen/ Col. 3. Wenn bittere Thränen und inbrünstiges Gebet (wie der Lehrer und der Thronen eigenliche Hoffarbe ist) hätten vom Tode sie können erretten/ so würden wir nicht in solches Mitleiden versetzt seyn: Am allerwenigsten unser Hochgeehrter und Beliebter Hr. Pfarrer/ und die für unsern Augen ehränend stehende Waislein/ welche Gott alle in Gnaden ansehen/ und um ihre willen/ ja um Christi willen/ unser aller Hertzenswunsch/ und Gebet für sie/ erhören wolle!

Allein/ weil es heist: Fürm Tod kein Kraut gewachsen ist/ mein frommer Christ/ alles was lebet sterblich ist: So stellen/ nebenst uns/ hochberühmte Leidtragende/ billich ihren willen in Gottes willen/ und danken dem Drey-Einigen Gott/ der unser Frau Seelmannin Gebet gnädigst erhört/ und sie von aller Angst erlöset hat.

Und von solchen ihrem Gebet nun/ so Sie in ihrer höchsten Noth gebetet/ etwas zuhandeln/ und Thier in allen Ehren/ wie sie denn bey Lebens-Zeit wol verdienet hat/ zudencken/ sind wir in diesem Reich- und Trost-Hause/ im Namen Gottes/ zusammen kommen/ den hinterlassenen berühmten Herrn Wittiber/ Sinder/ Anverwandte/ gegenwärtige und abwesende/ ja uns alle miteinander solches Trostes/ aus Gottes Wort zu erinnern: Weil wir aber hierzu vonnöthen haben/ des Bestandes Gottes des H. Geistes/ wollen wir solchen im Gebet des Herrn erbitten: Betet demnach/ Vater unser/ etc.

TEXTUS.

Das Andächtige Stos-Gebetlein/ daran unsere im Gott selig ruhende Frau Seelmannin sonderbares belieben gehabt/ in ihrer letzten Hertzens-Angsteyfrig gebetet hat/ auch zum Leichen-Text aufgegeben worden/ ist genommen auß dem 25. Psalm. v. 17. 18. und lauten die Wort also:

Die Angst meines Hergen ist groß/ führe mich auß meinen Nöthen.

Siehe

Siehe an meinen Jammer und Elend/ und vergieb mir alle meine Sünde.

Schmerzliche und Hertz-brechende Klag-Wort führet König David in dem 17. Psalm. v. 20. wann Er sagt: Du lässest mich erfahren viel und grosse Angst! Worüber aber König David geklaget/ darüber müssen nach heute zu Tag viel fromme und Boessectige Creutz-träger klagen: das ihnen nicht allein Angst/ sondern viel Angst/ nicht allein viel Angst/ sondern grosse Angst/ zuschüffe/ und Sie hart druckte/ das ihnen das Wasser der trübsalen gehet bis an die Seele/ und gleichsam versinken müssen in dem Schlamm/ da kein grund ist/ Psal. 69. 2. Gott schickets also/ das Sie in den Erden Hiob erretten müssen/ welcher sechs/ ja wol siebenereley Jammer und Elend aufstehen müssen/ aber dennoch auß allen errettet worden ist. Gott schickets also/ und wil/ das die recht glaubigen auf dieser Welt nicht sollen immer im Rosen-Thal sitzen/ sondern Christo nach folgen/ gedultige Creutz-Männer sein/ und durch viel trübsal ins Reich Gottes eingehen/ Act. 14. Da müssen Sie seuffzen/ winselen und klagen/ Ach GOTT wie so lange? Wie lang wiltu mein so gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein Anelitz für mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seelen? Und mich ängsten in meinem Hergen täglich? Insonderheit ist die Angst groß/ wann unser Herr GOTT die glaubigen mit traurigen Fällen heimsuchet/ das die lieben Götter und Ehe-Zweiglein (die sonst den Tisch der Eltern Zieren/ Freude und Lust erwecken/ manche schmerzliche Creutz Wunde des Ehe-Standes heilen/ die Hergen und Bemüther der Eltern/ fester und fester zusamen binden/ das sie mit Hertzens-lust leben/ sich freuen und den lieben Gott loben und danken können) verwelken und kläglich stehen/ das es heist/ wie bey Hiob cap. 15. stehet: Er wird abgerissen wie ein Unzeitige Weintrauben von Weinstock/ und wie ein Gelbaum seine Blüthe abwirfft. Am allerheftichsten aber ist diese

U. 3)

diese

diese Angst/ wann Schieff und Schatz/ Mutter und Kind zugleich
untergehen. Ah quam dolorosa *dux dolores!* Ach/ Welch eine hoch-
schmerzliche Hergenspaltung/ wann die von einander getrennet
werden/ die in Höchster/ Ehelicher vertraulichkeit bey einander ge-
lebet/ und dasjenige/ so ferode erwecken solte/ höchste traurigkeit
verursachet!

Die Freunde Hiobs wolten Ihn trösten/ aber Er sagte: Ihr
seid leidige tröster! Ihr könnt mich nicht trösten/ in dem ihr die
Wunder-Wege Gottes nicht verstehtet/ wie der Herr seine Heilige so
wunderlich führet: Wenn wir aber den Herrn-Trost aus der Heiligen
Schrift herfür suchen/ so finden wir eben in den Historien Hiobs/
wie wir solche leideragende und in Angst gesetzte Christen trösten
und aufrechten können. Denn da hören wir (a) DEUS in Angu-
stias inducit, daß Gott die glaubigen in die Angst führet.

Gleich wie Er dem Satan zugelassen den Hiob zu berauben: also
wenn Gott d. Herr noch heute zu tag unsere Kinder/ effe Mutter und
Kind zugleich/ sterben läßt/ so bekennet sich Gott dazu: Ich wil
dir deine Augenlust weg nehmen durch ein Plage/ *Ezech. 24. 16.*

(b) Eisdem lenit, daß Er die Angst lindert. Denn wenn
Gott dem Satan uns zu berauben zulasset/ so setzet Er ihm ein ge-
wisser Ziel/ wie weit und wie lange er uns plagen soll. An dem le-
ben mußte der Satan dem Hiob nichts schaden thun. So sorgte
GOTT der Herr für das Leben des Hiobs/ aber für die Seele noch
viel mehr. Denn ob er gleich bis weilen auf großer Angst wünsch-
te erhangen zu sein/ und den Tag seiner Geburt verfluchet/ so ließ
ihn doch GOTT nicht ganz verfinckeln ein solchen Elend/ sondern
richtete ihn wieder auf/ und stärckete ihn/ daß er endlich getrost war/
und sprach; Ob mich der HERR gleich tödte/ so wil ich doch auf
ihn hoffen! (c) Ex iisdem educit, daß Er uns durchführet
und errettet/ in demer unser GOTT endlich mit unserm Elend
mache ein erwünschtes End. Also that Er dem Hiob/ denn ob er
gleich 7. Jahr/ wie Hr. D. Röber es anmercket. in solchen Elend
und solcher Hergens Angst ihn sitzen lassen/ so hat er sich doch sel-
ner er-

ner erbarmet/ ihm seine Sünde verziehen/ alle daß seine gedoppelte
wiedergegeben/ ohne die Kinder/ weil dieselben/ nicht verlohren/
sondern am Bängsten tage ihm wieder zugestellet werden solten/
daß er endlich erkennen müßten/ Gott sey der in solche Hergens-
Angst führet/ sie lindere/ und endlich durch und aufführe/ auch
gänglich errette.

Ein Exempel haben wir auch an dem Könige David/ wel-
cher in seiner grossen Hergens-Angst solches erkennen und bekennen.
Derwegen Er bey niemand anders trost und hülfte suchte/ denn
bey Gott alleine/ in dem Er in dem 2. Psalm. seuffzet: Die Angst
meines Hergens ist groß/ führe mich auß meinen Nothen! Siehe an
meinen Jammer und Elend/ und vergib mir alle meine Sünde.

Diesen hat auch Christlich und rühmlich bey gepflichtet
die vieler Tugend-reiche/ nun mehro in Gott seelig ruhende Frau
Anna Catharina Seelmannin. Welche zwar die Zeit ihres
Lebens in allen ihren Elend/ vornemlich aber in ihrer letzten Her-
gens-Angst und Todes Noth/ bey Christo Jesu/ den einzigen
Gnaden Thron/ Hülfte gesucht/ und auch funden. In dem Sie
von allen übel ihrer Sünden/ Jammer und Elend/ durch einen
sanften Tod errettet/ auch ihren herzzgeliebten Ehe-Herrn (daß
Sie ihren Jesum fest gehalten/ und was sie gewünscht/ erhalten
habe) diesen Hergens-Trost zum Valet hinterlassen hat. Ihr
Stoß-Bebet aber war der verlesene Text/ darumb wollen wir zum
Zweck näher schreiben/ und befehlen: Die Harre/

Wie aller glaubigen Creutz-träger/ also insonderheit
Kämpffender Kind-Bettlerinnen Krankheit/ Seelige Cur/
Rohr und Cron.

Seuffzen aber auß den 12. Psalm: HERR! erfülle an uns
dein Ursalt's Wort: Ich wil hülfte schaffen/
daß man getrost lehren sol!

A M E N.

Geliebte und Betrübte im HERRN;

ES haben sich offte die Menschen Kinder/ und zwar vornehm-
liche Heiligen geärgert/ daß Gott so wunderbar regieret/ und es offte
den

den frommen / wie den Boettlosen / ja wol äbler / ergehen lasse / wie
Er denn offte treue Herzen / die gerne bey sammen lange zeit leben
möchten / durch den zeitlichen Tod bald erkennen: Hingegen andere /
die sich unter einander rauffen und schlagen / da eins Krüge / das an
der Köpffe zerbricht / die bald der Flagellanten / bald der Barfüßer
Orde spielen / wie ein feiner Lehrer unserer Kirchen redet und ihnen
selbst ein Kegfwer machen / lange zeit in frölichen tagen / leben läß-
set. O da ärgere sich offemals Fleisch und Blut / wie auch König
David bald gesage hette / wie sie / die Weckinder / Psal 73. 15. Aber
damit hette er verdammet alle Kinder Boettes / deren Hofe Farbe
daß liebe Creutz zu sein pfeget / daß sie müssen aufstehen viel / und
grosse Angst. Das hat David erfahren / und diß müssen noch
heute zu tag alle rechtglaubigen erfahren.

Darumb so laß uns besehen Anfangs / die harte Kranckheit:
Was doch den König David und andere glaubige / in Kindes Wö-
then arbeitende / oder sonst in Jammer und Elend sterbende Chri-
sten am meisten drucke? Und denn / die heilsame Cur / was doch
vom Könige David / und anderen Herzens-Wehe und Todes-
Angst leidenden Christen / solcher harten Kranckheit / vor Erqui-
ckung und Labfal / entgegen gesetzet werden könne?

Betreffende die Kranckheit / so klaget David und sagt /
es sey theils Herzens-Wehe
theils Schwere Sünde.

Daß wir also seuffzen müssen: Die Angst meines Herzen
ist groß! (1.) Ober der Herzens-Angst Menge und vielheit.
Die Angst meines Herzen / sagt er / und fasset eine grosse anzahl
hiedurch zusammen / weil in dem Grund text es stehet in plurali,
und heißet eigentlich / die vielerley beängstigungen und viel Be-
drängnisse meiner Seelen besinde und empfinde ich. Ja wohl
hat das königliche Herz viel und grosse angst aufstehen müssen!
Ich setze jetzo beyse / daß er etwa mit schwerer mancherley
Kranckheit befallen / da bald Herz-wehe / Zittern und Mattigkeit /

bald

bald Seitenstechen / wunderliche Paroxysmi und andere schwere zu-
fälle / dadurch daß Herz beängstiget wird / ihm mögen angestossen
haben / wie er denn klaget / daß ihn Gott der allmächtige züchtige
der Sünden wegen / das seine Pfeile in ihm stecken / und seine Hand
ihn drucke / also / daß seine Lenden ganz verderren / und nichts ge-
sundes an seinem Leibe sey in 38 Psalm. welche Pfeile Gottes / so in
ihm gestekt / von einer sonderlichen Kranckheit verstanden werden /
damit ihn der Herr angegriffen / wie Wolf. Musculus über diese
wort Commentiret p. m. 341. und sagt: Apparet & Davida ut
uti Hiobum, ulcere malo & urenti percussum fuisse, ex vers. 5. 7.
& 17. quemadmodum & de Ezechia legimus Esa. 38. Es erschei-
net / sagt er / auß den Psalm, es sey David mit fewrigen Pestillen-
schen wunden und Beulen / wie Hiob / gequelt worden Ich ge-
schweige auch der Todes-angst / so ihm in seinen letzten Kampff
zugestossen / da daß Herz auch wie bey anderen Menschen hat müs-
sen gebrochen werden: so bedencke man nur mit wenigen / was
Er für Angst / seiner Feinde wegen / empfunden habe / wie heffia
er offte über dieselben seuffzet und klaget / in den 6. Psalm: Es müs-
sen alle meine Feinde zuschanden werden / sich zureck kehren / sehr
erschrecken und zuschanden werden plötzlich. Nicht allein aber die
Feinde / sondern vielmehr die Freunde Davids haben ihn sehr
geängstiget. Die falschen Herzen / die Heuchler / die Spötter ha-
ben ihn sehr gequelt / und ihn nach gestellet u. über ihn geschrien /
da da / daß sehen wir gerne / Psal. 70. In was grossen ängsten war
sein Herz / wann er in der frembde herum ziehen / und bey Ab-
göttischen Leuten sich aufhalten mußte? Da er keinen treuen
Freund hatte / oder er ihm doch nicht helfen konnte. SGAU der
Herr regte zwar des Jonathans Herz 1. Sam 18. et 20. daß er sa-
he / das königreich Israel würde bey seinen Vater nicht bleiben /
sondern zu David kommen / darumb hilt er mit David / ob er
schon eines Königes Sohn / David aber ein Hirte und Barffenschlä-
ger war. Er verband sich mit ihm / gewann ihm lieb wie sein eigen
Herz / und warnet ihn für Schaden / und für den Neiz / daß ihm sein
Vater Saul gelegt hatte: Aber es war der gute Jonathan viel
zuschwach

B

zuschwach

zuschwach dem David zurecken. Jonathan mußte an des Herrn
Vaters Hoff/ David aber in die Wüsten sich verfügen. Da weder
Ehe-gemahl/ noch Vater oder Mutter konden den David helfen/
wie er selbst bekennet/ sondern allein Gott mußte sein Schutz/ Trost
und Erretter sein: Mein Vater und Mutter/ sage er/ verlassen mich
aber der Herr nimbe mich auf 27. Psalm. Was für Angst hat er
empfundem als sein Gewissen aufgewacht? Wie ängstlich seuff-
zet er unter der Creutz-Pressen über seine Sünde? Meine Sünde
gehen über mein Haupte/ wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer
worden/ in dem 38. Psalm: Mann bedencke in was ängsten er ge-
wesen/ als der Ehebruch an tage kam/ 2. Sam. 26. da ihn Nathan
also anredet: Du bist der Mann des Todes! Urkam den Hethiter
hastu erschlagen mit dem Schwert/ sein Weib hastu dir zum We-
ibe genommen. Warum so soll von deinem Hause das Schwert nicht
lassen ewiglich! O wie ist da dem David zu much gewesen? Sein
Hertz ward geängstiget und zerschlagen/ seine Beine waren er-
schrocken und zermalmet/ sein Geist war voller unruhe!

Es klagt (2.) König David über der Hertzens-Angst Schwe-
re und Heftigkeit. Denn er klaget nicht etwa über einen eüßer-
lichen verlust oder schaden/ an seinen Säckern/ oder nur über einen
geringen schmerzen an Leibe; sondern er spricht: Die Angst mei-
nes Hertzens ist groß! Angustia Cordis mei dilatata sunt.
laucets nach dem Grund-text/ das ist/ die Beängstigungen haben
mich also umgeben/ das sie umb mein Hertz gleichsam ein Heer-
liger geschlagen/ das es weder auß noch ein weiß/ und an keinen
Ort durchbrechen kan. Es heißt eine solche Angst/ da man in le-
bens-gefahr ist: eine solche Angst wie die Schwangeren in Kindes-
Wochen empfinden/ wenn eine Schererin auf dem Brieff-Bette lie-
get; O da hüffe niemand arbeiten/ sondern das Hertz des Elenden
Menschen muß sich ängsten/ offte so hart/ das ihm die Seele drü-
ber außgehet/ wie es Esa. 26. gebraucht und sagt: Herr wenn trüb-
sal da ist/ so suchet man dich/ wenn du sie züchtigest/ so ruffen sie
ängstlich/ gleich wie eine Schwangeren/ wenn sie schier gebahren
soll

sol/ so ist ihr angst/ schreyet in ihren Schmerzen/ so gehets uns
auch Herr für deinen Angesichte/ da sind wir auch Schwanger/ und
ist uns bange/ das wir kaum Göttern holen.

Wächte aber jemand dencken/ hat den David/ als ein König/
nicht allerley Kurzweil und Freude gehabt? Hat er nicht durch
eine liebliche Musica/ Ergötzung/ allerhand Kleinodien/ Perlen und
Beld/ oder andere köstliche raritäten/ solche Hertzens-Angst ver-
treiben können? Antwort: das meinen zwar die Welt-Kinder/
Angst und Traurigkeit sey so zuverjagen/ versuchens auch wol auf
mancherley art und weise: Aber solche Hertzens-Angst ist viel zu
groß/ wie sie es selbstem endlich erfahren müssen/ als das Sie durch
solche eüßerliche sündliche fröligkeit köndte vertrieben werden/ son-
dern es heißt was Sprach sagt in 11. Eine böse Secunde macht/
das man aller Freude und also aller Hoffart vergist. Denn Gott
der Herr pfleget nicht das Creutz und die Angst den Reuten auf den
Gemel/ an die Goldenen Rosamenten und Silbernen Spitzen zu-
heften/ sondern er druckts ihnen tieff ins Hertz/ das ihnen Angst
und Bange wird/ das sich ihre Seele betrüben müsse.

Dieser Grossen Hertzens-Angst setzet König David entgegen
die heilsame Cur/ Göttliche Hülffe und Errettung. Denn/
ob gleich er mit Hertzens-Angst so umgeben/ das er nirgend auß-
kan/ umb und neben sich keine Hülffe hat; so ist ihm doch über sich
noch etwas offen gelassen/ das er zu Gott schreyen kan: Führe
mich auß meinen Nöthen! Gleich wie einer der in Wassers-ge-
fahre ist/ umb sich greiffe/ ob er sich an etwas halten könne/ vnd um
rettung schreyet: also machts auch König David/ er greiffe nach
der hülfreichen Hand Gottes/ und ruffe zu ihm umb rettung. Du
wusste David wohl das Gott ein Hertzenkündiger sey/ Hertzem bnd
Nieren prüfet wie er in 7. Psalm gelehret/ darumb glaubt er ge-
wis/ ob gleich die Menschen es nicht sehen/ so werde doch Gott sei-
nes Hertzens Angst sehen/ und ihn mit Leib und Seele auß dieser
Noth erlösen.

Feiner/ dz so König David drucket/ ist die Schwere Sünde/
Dem

Denn also seuffzet er: Siehe an meinen Jammer und Elend/ un-
vergieb mir alle meine Sünde. Da finden wir abermahl die
Kranckheit und die Cur. Die Kranckheit ist die Sünde. Denn
er klaget über zwey Stück. Einmal über der Sünden grau-
samkeit: Siehe an meinen Jammer und Elend! Die Sünde
ist die böse Wurzel/ daraus alle Angst und Jammer herfür wächst.
Denn der Tod ist der Sünden Sold Rom: 6. und alles was vorm
tode vorhergeheth/ als Kranckheit/ Schwachheit/ das man mit
Schmerzen Kinder gebehret/ offe darein Mutter und Kind das leben
lasse/ ist der Sünden Sold/ welcher folget auf den einmahl gefäl-
ten Sentenz Gottes auf dem kläglichen Sünden-Fall/ Du sollst
mit Schmerzen Kinder gebehren/ Gen. 3. Das mache dein Zorn
das wir so vergehen/ und dein Grimm das wir so plötzlig dahin
müssen/ sage Moses/ Psal. 90. Gott den Herrn aber haben wir er-
zürnet durch die Sünde/ die scheidet uns und Gott von einander/
Esa 59. Diesen Schaden und Beausamkeit der Sünden hat Kö-
nig David empfunden/ deumb schreyet er/ Siehe an meinen Jamma-
mer und Elend!

Zum andern klaget er über der Sünden vielheit/ wenn er
ferner sagt/ vergieb mir alle meine Sünde! Ach freylich hat Da-
vid auch viel Sünde auff sich gehabt. Es ist gewesen Peccatum O-
riginis die bleiffige Erbsünde/ der schädliche Erbgrind und Aufsatz/
welcher alle Ader des Menschen/ ja die Seele selbst/ durchkrochen
hat. Siehe HERR/ ich bin auß Sündlichen Samen gezeuget/ und
meine Mutter hat mich in Sünden empfangen/ Psal. 51. 7. Es
waren Peccata Ignorantiae die verborgene und unerkannte Sün-
den/ welche auß diesen gteiffigen Brunn herfür rauchen und alle
affecten des Menschen verderben/ denn er redet in den 90. Psalm/
Unser unerkannte Sünde stelletu ins Licht vor dein Angesit. Pec-
cata Juventutis, weiter drucken ihn die Sünden der Jugend/ da-
von er in diesen angezogenen 25. Psalm in den 7. v. redet: Beden-
cke nit der Sünde meiner Jugend. Peccata infirmitatis, volun-
tatis, commisionis & omissionis, Sünde so herrühren auß
Schwache

Schwachheit/ auß freyen Willen/ ehätliche und lästliche Sünden/
da man sündigt mit uncerlassung des guten/ und vollbringung
des bösen/ und solches alles dem Befehle Gottes zuwieder. Wegen
dieser Sünden nun fühlet König David den Zorn Gottes/ qual
des Bewissens/ den Fluch des Befehles/ Anfechtung und schrecken
todes und des Teufels/ welcher das Urtheil Gottes exequiren/ und
ihm in die Hölle stossen wil. das muß ja David geängstet haben?

Allein König David folget nicht den verzweifelten Buben
Cain nach/ sondern wendet sich zu Gott/ und gebraucht sich der
Heilsamen Cur. Setzet demnach allen diesen entgegen 8 Sün-
den gnädige vergebung/ und spricht: Vergieb mir alle meine
Sünde! Suchet vergebung/ aber wie? (a) Durch die Gött-
liche Gnade. Vergieb mir/ bittet er/ will nicht selbst bezahlen/ un-
mit den Papistischen Lehrern/ der Schrifft Schnur stracks zuwie-
der/ durch gute Wercke abbüssen/ sondern auß Gnaden weil er sie
vergeben haben: (b) Durch das theure verdienst Christi/ weil
Christus ist der Versöhne-Vock/ auß welchem Levit. 16. in vorbild
gesehen wurd/ der unsere Sünde trägt Esa 53. Der hat sich für
uns aufgeopfert/ auß herzlichster liebe wie S. Paulus bezeuget
Eph. 5. 2. Christus hat uns geliebet/ und sich selbst dargegeben für
uns/ zur Bawe und Gpffer/ Gott zu einem süßen Geruch/ da er an-
deutet die grosse Liebe Christi/ und beschreibet sie nicht nur allein
ratione quantitatis nach der größe/ wann er spricht/ Christus hat
uns/ die wir tod waren in Sünden Eph. 2. geliebet: ratione qua-
litatis nach der Art und Weise/ wie Christus diese seine liebe bewie-
sen habe/ also/ daß Er sich selbst für uns dargegeben; sondern auch
ratione utilitatis nach den Zweck und den Nutzen/ warum er sich
für uns gegeben? Samit er sey ein Bawe und Gpffer Gottes zu
einem süßen Geruch/ in dem Er sich hat für uns aufgeopfert/ auß den
irdenen Altar im Garten am Gelberg/ da er mit den Tod gerungen un-
blutigen Schweiß geschwitzet hat/ Luc. 22. Auf den Steinern Altar/
da er auß das Hohe heinern Pflaster Sabatha für dem Richter
Caius Pilati für gestellet/ und zum tode des Creuzes ist verdammnet
wor-

worden: Auf den Holzernen Altar/ am Stamm des Creutzes/ da er
das gute Rauch-Werck des Gebets angezündet/ und als der rechte
Strecker und Hoher-Prester N. T. das arme gefallene Menschliche
Geschlecht Gott seinem Himelischen Vater verführet hat Durch
diesen Messiam nun und dessen verdienst/ suchet er vergebung der
Sünden.

Und zwar (c) durch den Glauben: Vergleib Mir/ sagt er/ al-
te/ Meine/ Sünde. Gebrauchet eitel zueigungs wörterlein/ Wir/
Meine/ und deutet hirmit an/ der Glaube allein verführet das wun-
derbare Temperament der Berechtigkeit und Barmhertzigkeit
Gottes. Wie der Herr Messias durch sein Leyden und Tod der ge-
rechtigkeit Gottes gnug thue/ und hingegen dem Bußfertigen und
Glaubigen Sünder Christi Berechtigkeit und vergebung der Sün-
den zugerechnet werde. Darauf siehet nun König David/ daß
der Hr. Messias sein Erlöser sey/ darumb bekennet er für ihm seine
harte Kranckheit/ suchet bey ihm einig und allein die Cur/ und er-
hält der Sünden vergebung ewigen Lohn und Kron/ denn wo ver-
gebung der Sünden ist da ist auch Leben und Seeligkeit/ bekennen
wir auß unserm Catechismo.

Welchen angeführten Bericht wir uns sollen dienen lassen in
unserm Christenthum zu einer Heilsamen Unterrichtung. Daß
wir darauf mercken und behalten/ weil König David/ der ein vor-
trefflicher Prophet und gewaltiger König/ solche große Angst/ we-
gen des Hertzens-Wehe und seiner Sünden Schwere und Menge
hat müssen fühlen: so werde es uns allzumahl auch nicht besser
gehen/ weil wir alle Sünder sind und mangeln des Ruhms den
wir an Gott haben sollen/ Rom. 3. Was ist denn Wunder daß wir
in allerley Kranckheiten/ Hertzens-Angst gesetzt/ mit Creutz bele-
get und gequetet werden? Daß manch frommes Hertz noch mals
mit David klagen und sagen muß: Die Angst meines Hertzens
ist groß!

Daß beste und erößtlichste aber ist/ daß König David uns auch
zeiget/ die Seelige Cur/ das Lieb- und Guldreiche Hertz/ Hand und
Mund des lieben Gottes/ wohin all unser Seblie/ Fleisch/ Albern/
Hertz/

Hertz/ Seele/ und alles/ was ins Elend gesetzt wird/ sich
lencken sol/ nemlich/ zu daß treue Göttliche Vater. Hertz/ weil
Gott bey uns ist/ gegenwärtig alles regiere/ unsere Noth wisse und
ein getreues Vater Hertz gegen uns habe: Zu seinen Allmächtigen
Arm/ weil uns dieser Herr retten könne/ und eine allmächtige
Hand hat/ die alles endern könne: Zu seinen wahrhaftigen Mund/
weil Gott uns mächtiglich zu erretten versprochen/ nicht ver-
seumen/ sondern herausreißen und zu ehren machen wolle. Ps. 116.

Sy wolan/ so können und sollen wir ja auff Gott trauen und
bauen/ auch uns mit David getrosten:

Ob bey uns ist der Sünden viel/

By Gott ist vielmehr Gnade:

Sein Hand zu helfen hat kein Zul/

Wie groß auch sey der Schade/

Er ist allein der Gute Hirt

Der Israel erlösen wird/

Auß seinen Sünden allen.

Diese Erlösung hat uns **IESUS** erworben/ in dem Er für
unser aller Sünde gelitten und gestorben. Darumb/ so sollen wir
auch hierbey diß mercken zu einer ernstlichen Ermahnung/ wie al-
te ins Gemein in allen Fällen u. Kranckheiten/ also insonderheit
Christliche in Kindes-Nothen schwer arbeitende Frauen. Daß
Sie lernen erkennen und bekennen ihre harte Kranckheit: nicht
nur allein die Seburis-Schmerzen (die ohne das sich wol finden u.
sich mit ihnen bekand machen) sondern insonderheit die Angst ih-
res Hertzens so sie empfinden wegen der Erblichen und Wittlichen
Sünden/ welche ist die Wurzel aller andern Schmerzen/ Elend
und Jammer: Sollen aber sich/ nach dem sie solche Kranckheit
erkannt/ und bekant/ zur selbigen Cur und den Arzte **IESUS**
wenden/ umb vergebung ihrer Sünden/ Glaubig und Unablässlich
anhaltend/ so werden sie Kron und Lohn davon bringen.

Sol ves hat unsere nunmehr in Gott selig ruhende Frau
Seelmannin Ihr überallt massen wissen zu Tug zu machen/
wie u. und allwege in ihrem Ursprung/ Jammer und Elend/ also inson-
der

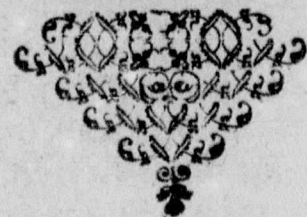
derheit zur Zeit ihrer schweren Geburch/ da Sie nicht nur allein mit unfählichen Leibes Schmerzen/ sondern auch mit geistlicher Herzens-Angst und Wehe der Sünden gedrucket worden/ sie ihre harte Kranckheit der Sünden nicht verschwiegen/ sondern mit König David frey und ohne scheu geberichtet: Die Angst meines Herzens ist groß! Ist auch in solcher Angst nicht verzaget/ sondern hat die Seelige Cur ergriffen/ sich zu ihrem Jesu einig und allein genahet/ und wie Sie viel und offte/ also zumahl in ihrer letzten Todes-Angst geseuffzet und sich erkläret. Ihren Jesum laß Sie nicht/ weil Er sich vor Sie gegeben/ so erfordere ihre pflicht/ Achten weiß an Ihm zu kleben. Darumb/ nicht nach Welt/ nicht nach Himmel ihre Seele wünschet und sehnet/ sondern Jesum wünschete Sie und sein Riecht/ der Sie hat mit Gott versöhnet/ der Sie freyset vom gericht diesen Jesum laß sie nicht: Jesum laß Sie nicht von ihr/ gehe Ihm ewig an der Seiten/ denn Christus läßt sie für und für zu den Lebens-Bächlein leiten. O seelig/ demnach/ wer mit ihr so spricht/ Meinem Jesum laß ich nicht!

Dannherd sollen diß die Hochbetrübten leidtragende/ so wohl die gegenwärtig/ als die abwesend sein/ ihnen dienen lassen zu einer Herzerquickenden aufrichtung. In dem sie hören/ daß ob gleich unsere Gottseelige Frau Miesch wester ist gestorben/ sey Sie doch in ihren Gott wohlgefälligen Beruf gestorben: hat Sie gleich große Herzens-Angst aufgestanden/ hat sie doch alles überstanden und überwunden/ in dem Sie/ gleich wie ein winfelnde Kranich (welche/ wie M. Kirchbach erzehlet/ decad. Conc. 4. p. m. 232. Pflegen einen Stein in einer klauen zu halten/ damit wenn sie fast einschlaffen/ die eine den Stein fallen lasse/ auff den Baum/ darauf Sie sitzen/ ein g-rausch zumachen/ und die andern aufzuwecken/ und für den Feind sich verwehren mögen) wie der H. Geist/ geängstete Herzen mit den winfelnden Kranichen vergleicht/ Esa 28. einen weit herlichen Stein/ nemlich Jesum den bewahren Stein/ den köstlichen Eck Stein/ Esa 28. mit der Hand des Glaubens ergriffen/ und sich für allen feinden/ leiblichen und geistlichen wohlverwahrt hat.

Wie alle

Wir alle aber sollen zum Beschluß wohl mercken/ und bey solchen Fällen lernen erkennen Göttliche strenge Gerechtigkeit/ wie steif und fest Gott der Herr über den einmahl auf den kläglichen Sündenfall gefallen Sentenz halten will: du solst mit Schmerzen (und großer Herzens-Angst) Kinder gebären/ also gar/ daß auch die Frommen und Gottseeligen Herzen dessen nicht geübet sein. Beschicht aber diß an den grünen Holz/ was wil nicht an den dürren geschehen? Ach in warheit/ solche betrübete Fälle sind nicht umbsonst/ sondern mögen wohl heißen/ Omina, Omina, Omina. übele und gefehrliche vorbedeutungen! * Eure Liebe dencke selbst vernünftig nach/ was hat Gott der Herr/ in wenig Jahren/ an den Herren Pastoribus und Treuwachsamem Lehrern dieser Christlichen Kirchen/ wie auch an den lieben Ihrigen/ uns erwiesen? Der Seelige Hr. M. Bohemus/ ist bald gestorben/ hat nicht lang dieser Kirchen dienen können. Der Seelige Hr. M. Zabelerus ward leiderlich/ zur zeit der Pest/ angesteckt/ starb plötzlich dahin/ da nicht lange zuvor seine geliebte Haus-Ehre/ Margareta/ geborne Mülleterin/ eben in gleicher Kranckheit/ wie unsere seelige Frau Seelmannin dahin fiel/ eben mit diesen Worten ihr End beschloß; Hatten also diese seelige Kämpffende Kind-betterinnen/ gleichen Stad/ gleiche Kranckheit/ gleichen Sterbens-Trost/ gleiche Leichen-text/ gleichen Ort des begräbnis/ erhalten auch/ gleichen Lohn und Kron auf ihren harten Kampff. Gottschone ferner unser in gnaden/ registere uns alle mit seinem Heiligen Geist/ damit wir allezeit bedencken/ daß wir sterben müssen/ auf daß wir klug werden!

A M E N.



C

Was

* Gott triffe
offt den
Sack meis
net aber
den Esel/
die rucklos
sen sichere
Herzen.

Regi. nymontat. v. n. j. p. k. B. r. a. n. s. l. a. v. e. L. y. c. e. u. m.

Was nun den ^{Ehrlich uñ} ^{Nachlich} geführten Lebenslauf betrifft/

So ist

Unsere in Christo seelig entschlaffene/die Weltand vieler EhrenTugendsame Frau Anna Katharina / des Hr. M. Christiani Seelmanns Pfarrerherren/ allhier liebste gewesene Haus Frau/ von Christlichen Ehrlichen Eltern erzeugt und auf diese Welt geböhren in der Königl. frei Stad Sedenburg in Nieder Ungern Anno 1635. unter wehrendem Landtag daselbst. Ihr Herr Vater war der weiläd. Ehrenveste uñ wohlweise Hr. Georg Jauchler des Cäsern Raths/ Burger und Riemer daselbst/ nun selig/ die Hr. Mutter die Ehr u. Tugendreiche Hr. MARIA SALOME, eine geböhrene Baumgartin/ so noch am leben. Diese Christliche Eltern haben Ihre liebe Tochter/ nach dem Sie dieselbe durch das Bad der Wiedergeburt der Christlichen Kirchen einverleiben lassen/ in der Zucht und vermahnung zum Herrn auferzogen/ sonderlich aber die Hr. Mutter: weil der Herr Vater zeitlich Sie als ein Waislein verlassen/ hat dieselbe Ihr zur Hand gewehret/ in Bortees Kirche und der Hausarbeit unterweisen/ also das man leichtlich hat mercken können/ es würde mit Ihr/ als einer ledereie Borteeseligen und häußlichen Jungfr. ein Ehrlicher Mann ins künfftig wolversehen sein. Daher denn vorgedachter H. M. Seelmann/ damahliger Rector des Rößlichen Gymnasii zu Sedenburg/ Lust und Lieb zu Ihr und ihren Christl. Tugenden gewonnen/ und sich nach Bortees und eines guten Freundes Rath/ auf vorgehende Ordentliche Werbung und Trauung in die H. Ehestand begeben A. 1655. [den 14. Jul. war der Tag Bona Ventura] und mit derselben ein Christliche fridliche und erwünschete gesegnete Ehe besessen ins 13. Jahr/ mit Ihr erzeuget XI. Kinder/ als 5. Söhne u. 5. Töchter/ davon im 5. Herrn zeitlich gestorben, 5. noch am leben sind/ der eine Sohn ist vor einem Jahr tod von derselben auf die Welt geböhren/ das letzte Kind wird unter Ihrem Herzen annoch liegend/ mit begraben. Ihr Christenthum betreffend/ ist solches einer Ersam. Bemühn aus der kurzen Zeit in der Sie allhier gewesen

D. M. L.

sen bekante/ das Sie Bortees Wort gerne angehöret und gelernt/ und die Thetigen auch zu solchem gehalten und darnach erzogen/ also gar/ das Sie auch ihre nur fast noch lallende Kinder so weit im Catechismo gebracht/ das sie von Bortees wesen/ willen/ und wohlthaten wissenschaften haben/ rühmen und reden können/ welches ich in Wahrheit dieser Borteeseligen Mutter nachrühmen muß/ vor meinen Leuten gerühmet/ und Bortee/ so offte ich es in der Kinderlehre gehöret herzlich gedancket. Jederman hat Sie zu Lieb und Leid gerne gedienet/ sich Züchtig/ Berecht und Borteeselig dergestalt verhalten/ das Ihr solchen Christmensigen rühm gerne geben und gestehen wird/ der jemals mit derselben umgegangen ist. Auch war Sie ein Andächtige Fürbitterin bei Bortee/ für die ganze Stad Leuteschau/ und sonderlich die Christl. Obrigkeit/ das Sie/ mit Ihrem Hr. und armen Kindern/ als eine Fremde/ unter derselben Schutz und Schirm ein geruhiges und stilles leben führen möchte/ in aller Borteeselig. Zucht und Erbarl. Ja viel bekennen/ das Sie als eine Pfarrerin mit guten Tugend exempeln allerdings vorgegangen/ und Sie solche lenger von Herzen gerne hetten lieben uñ ehren wollen/ wenn Sie Bortee hätte leben lassen. Weil Sie nun im vorigen Kirchenjahr die erste in dieser Christl. Gemein gewesen/ die eine schwere und tode Geburt gehabt/ als besorgete Sie sich immer/ es möchte eben um diese Zeit Ihr dergleichen mehrere und schwerere begegnen. Hat sich demnach am 1. Advent mit Gott und Menschen versöhnt/ und mit Ihrem Herrn den Anfang gemacht zum Tische des Herrn zugehen/ hernach stündlich und augenblicklich d. Zukunft ihres Heilandes unter vielen Leibes. Schmerzen mit Seelen freuden erwartet. Merckwürdig ist/ was Sie bei Ihrem harten Geburtsharbeiten noch geredet und abgehandelt/ denn als Ihre 5. annoch unerzogene Kinder zu Ihr kommen/ kniend und Weinend zu Bortee ein Vater unser beteten/ hat Sie dar. uf samt und sonders gesegnet/ zum Behorsam gegen den Herrn Vater vermahnnet/ und Ihnen den H. Geist und dessen Begierung zum letzten Wunsch hinterlassen/ bittende: das Sie mit Ihrem H. Vater alle fromm und selig werden möchten. Als Ihr nun das Herz/ welches

Q 2

frisch

Regi. nyontatvanyok. Bort. Slave. Lyeum. 1308. 1635.

Abdankungs-Rede

Bey Christlicher / Hochansehnlicher / u. Volckreicher Leichbestattung /
der Weiland Ehrenreichen u. Tugendbegabten Frauen
Anna Catharina Seelmannin / geb. Zauchlerin /
aus der Königl. Fr. Stad Oedenburg /

Des Wohl. Ehr. Wärdigen / Groß. Achtbaren u. Hochgelehrten Hr.
M. CHRISTIANI Seemanns /
Eren-fleißigen Pfarrers / in der Königl. Frey. Stad Leutschau /
wie auch des Gymnasij Inspectoris gewesener Haus- / Ehre u. lieben
Ehe- Schatzes:

als ihr
todter u. verblichener Leichnam / nach gehaltenen Christlichen bräuch-
lichen Ceremonien / auch geendeter Leich- Predigt / in der Haupt Kirchen /
in das Grab mit viel tausend thränen benegset / und die
Leidtragenden bis vors trauer Haus ansehtlich
begleitet worden /

Vor dem Pfarrhause zur Leusch gehalten
von

MARTINO ADAMI, Deutschen Prediger daselbst.

Wohl. Ehrwürdige, Vor. Achtbare, Wohlgelehrte /
Wohl. Edle / Wohl. Ehren. Veste / Groß. Achtbare /
Hoch und Wohl. erfahrene / Wohl. Weise. Ehren-
Veste / Weise / Fürst. htige / Ehrbare / Geachte /
vielgeliebte Hr. Ampt. Träger in dem H E R R N /
besonders hochgeneigte Patroni, Förderer / Hoch geehrte Herrent
So wohl auch / Wohl. Edle / viel Ehrenreiche u. Tugend-
begabte Frauen / allerseits anjetzo mit denen Hoch- und
Herg. betrübten auch betrübte und mit
leidende Herzen.

Uffere Weiland seliger gedächtniß Botseliger / nun
mehr aber Selige viel Ehrenreiche u. Tugendbegabte /
fr. Anna Catharina Seelmannin / geborne Zauch-
lerin / gewesene Hr. Pfarrerin / gleich wie sie viel u. off den 25.
Psalm Davids gebetet / also hat Sie sonderlich vor ihrem seli-
gen Abschied und Sterben darauf vielfeltig den Spruch v. 17.
die Angst meines Herzens etc. welcher auch zu einem Leich-
text

Regi. nymantat v. d. n. g. k. B. v. d. S. l. a. u. L. y. c. e. u. m. 1733.

text verordnet / wiederhollet / und damit ihr Leben geendet / da-
rum werden wir auch nicht uneben thun / so wie bey dieser Ab-
dankung uns desselben gebrauchen / und mehr denn einmahl
davon reden werden / zumahl weil dieselbe darinnen geredet von
ihrem harten Angst- und Noth- Stand / und denn auch zu-
gleich von ihrem lieben und ereuen Beystand / und sonderlich
uns mit Fleiß zu bedencken hinterlassen an ihrem Exempel

Dreifache Herzens- Angst und Noth / darcin die
Menschen gerathet / wie sie in die gewißlich eingeführet / wür-
derlich durch geführet / und endlich herlich und seliglich auß-
geführet werden.

Und das sey nahmentlich die:

1. Befehrlüche Sünden Angst und Noth / Die sich
findet im Leben. Darcin gerathen Alle Menschen / den bey
ihnen findet sich Die Sünd / Erb- und wirtliche / als welche
werden in Sünden empfangen und gezüget / in Sünden auf-
zogen / in Sünden leben / uñ so lange sie leben / können sie dieser
Bürde nicht völlig los werden bis in die Grube. Diese aber er-
get die Sünden Angst / daß der Menschen Gaffe in ihnen verero-
ckret / und haben keine Ruhe / müssen auch krumm und gebückt
gehen. Und bringet die Menschen in ängstliche Noth / daß wo sich
dieselbigen nicht in der Zeit der Gnaden befreien / so sind sie
nahe dem verzagen. Wenn sie sich aber durch das Ordentliche
Mittel durch wahre Busse / befreien / und sich dem Beiste B. re-
gieren und führen lassen / so führet sie Boet herauf durch seine
Gnade / Güte und Barmherzigkeit. In diese Noth war auch
gerathen David / welcher in diesem Psalm 25. zeigt / daß er
auch in die gefehrlüche Sünden Angst und Noth kommen: Er war
ein armer Sünder / er gedencet uns gemein seiner Sünde / sei-
ner Missethat die groß ist v. 11. & 18. Der Sünde der Jugend /
Abzereccung v. 7. u. dahero fühlete Er auch die Sünden Angst /
also / daß er fürchtet / er möchte zu schanden werden v. 2. Beriech
auch

Unsere Sel.
fr. Seelmann.
giebt uns mit
ihre Spruch zu
bedencken:
Dreyfache
Herzens-
Angst und
Noth.

Die I. Angst
und Noth.
findet sich im
Leben /
wie bey allen
Menschen /
Psal. LI.
Psal. XXXII.
XXXVIII.

so fand stes
auch bey David
Psal. 25.

v. 11. & 18.
v. 7.
v. 2.

auch in solche Sünden. Noth sampt dem ganzen Israel/ daß ihn niemand darauß führen kunte. Allein er meldet/ er habe sich BZL leiten lassen durch wahre Buße/ und habe seine Sünde erkannt v. 7. sich zu der gnade B. gewandt/ sei solcher Sünden Angst und Noth glücklich entgangen und aufgeführt worden.

v. 7.

auch bey 8 verstorben/ sie ist 1. eingeführet

2. Durchgeführt.

3. aufgeführt Exod XXXIV.

Die II. Angst im Noth/ die erfahren im Leiden alle Menschen. Jer. XXXI. Psal. XXXIV. Act. XIV. Psal. XLII.

In diese Noth ist auch gerathen unsere Selige/ gewesene Fr. Pfarrerin. Sie war eingeführet/ bei ihr fand sich die Sünd/ sie war eine arme Sünderin/ von Sündlichen Eltern gezeuget und gehohren/ hat manche Sünde begangen wissenschaftlich oder unwissenschaftlich/ mit Bedanken/ Worten und Wercken/ welche ihr erweckete groffe Angst darüber sie geklaget/ welche ihr vermehret Die Noth dadurch sie hette können gerathen in die ewige Noth. Aber sie ist durchgeführt/ denn der Geist des Herrn hat sie geleitet in wahrer Buße/ sintemahl sie vor 6. tagen sich zum öffentlichen Beichte. Seufz verführet/ und daselbst mit zerschlagenem Beiste/ beichtendem Munde mit viel Bußehränen/ in tiefster Andacht/ ihre Sünde erkannte/ bekannte/ vergebung d Sünde begehret/ auch ordentlich absolviret worden/ und darauf das Heilige Hochwürdige Abendmahl empfangen. Und ist auß solcher Angst und Noth aufgeführt/ den Boett hat sie zu gnaden auf und angenommen/ welcher vergibtet d. B. überrettung und Sünde.

II. Beschwerliche Creuzes Angst und Noth/ die sich findet im Leiden/ wie bei allen Menschen. denn wenn ihnen gleich die Sünde wird vergeben/ so bleibe doch das Creuz/ als eine väterliche Züchtigung und Erinnerung/ welches offe vielfeltig ist/ denn der Berechte muß viel leiden/ weil wir durch viel trübsal müssen in das Reich B. eingehen. Dieses aber erwecket die Angst/ daß man darunter lechzet und achzet/ seuffzet u. schreyet wie ein Hirsch nach einem frischen Wasser. Bringet auch mit des Leibes Noth/ daß der selbe gedrückt und gedemüthiget wird. So man aber dem Geist Gottes folget/ und der

wirkung

wirkung nicht widerstebet/ so wird man auch darauß durch starke Hüffe aufgeführt/ wie nu bey allen Menschen

Also fand sich auch diese Angst und Noth bey David/ wie dieser Psalm/ darauß der Spruch genommen/ aufweist. Et hat auch in diesem Bude geschwieget/ er klaget über das Creuz/ er sei in Jammer/ er sei im Elend/ er sei einsam v. 16. zeigt die Angst/ die ihm seine Feinde vermehren/ die ihn auf frevel hassen. v. 19. meldet seine Noth/ daß ihm damit sein Fuß/ wie mit einem Netze/ umgeben. v. 15. Er ist aber nicht immer darinnen sitzen geblieben/ denn er dem Beiste B. gefolget im Glauben/ da er mit seinen augen stets sahe auf den Herrn/ v. 15. gefolget in der Hoffnung/ da er auf seinen Boett gehoffet. v. 2. gefolget im Gebet/ da er ihn angeruffen/ Boett wolle ihm seine wege zeigen. v. 4. sondern herrlich befestet durch seine Hüffe/ da er ihn errettet/ und seinen Fuß auß dem Netze gezogen/ wie er bekennet v. 15.

Es erfuhr auch David Psal. 25.

v. 16.

v. 19.

v. 15.

v. 15.

v. 2.

v. 4.

v. 15.

Diese Noth blieb auch nicht auß von unserer Seligen Fr. Schwester. In diese Creuzes Angst und Noth ward auch sie beschwerlich

Auch unsere Seelige Frau Pfarrerin ist

Eingeführet/ in das beschwerliche Creuz. O! wie viel Leidens hat sie gehabt/ so lange sie auf schwerem Fusse gieng/ wie denen Frauen bekante ist/ je mehrer und schwerer/ je neher ihre zeit sich herzu nahete/ am meisten aber da sich ihre traurige Mutterwoche anfieng/ u. ihre Stunde anfieng. O! könte uns tego ihr verschlossener mund erschlen/ wir könten uns nicht genug verwundern. Dis veranlassete die beschwerliche Angst da sie ihrer Leibesfrucht nicht könte genesen/ und besorgete keine fröhliche Kindermutter zu werden/ darauß folget die beschwerliche Noth/ Kindesnoth/ darauß ihr niemand helfen könte/ als alleine der starke Boett. Es hat sie aber in solcher Noth der Geist des Herrn nicht verlassen/ sondern

1. Eingeführet

D

Durch=

Kopi. nymont v. angok. B. mit 5. leure. lye. in. 1308. 10. 11.

2. Durchge-
führt
Pfal. CXXI.

Durchgeführt / und auf ebener Tugendbahn geleitet /
im Glauben / sie sahe mit ihren glaubensaugen auf den Herrn /
ihre augen haben ihren lieben Heiland Jesum gesehen / von
dem wolte sie dieselben durchaus nicht abwenden; sondern
sagte offte: Meinen Jesum laß ich nicht. In der Gedult / sie
trug ihr Creutz und Schmerzen mit gedult / gab auch kein einzi-
ges merckzeichen der ungedult von ihr / auch nicht mit geringsten
geberden / sondern sprach offte: Herr / wie du wilt / so schicko mit
mir / im leben und im sterben. Im Gebeth / sie seufftete de-
mütig und von Herzen: Ach mein Herr Jesu / die Angst mei-
nes Herzens ist groß / führe du mich auß meinen Nöthen. Und
ist auch geschehen / Sie ist

3. Außgeföh-
ret.

Außgeführt / durch die starke und grosse Hülffe des
Herrn / daß ob Er ihr gleich nicht geholffen zum zeitlichen / so
ist es doch geschehen zu dem ewigen Leben. Nach dem sie noch
in eine / als die letzte Noth / kommen war / die sie uns zu verstan-
den gibe

Die III. Angst
und Noth
in welche gera-
thet / im Sterbē.
Alle Mens-
chen.
Gen. V.
Sir. XIV.
Hebr. IX.

III. Die letzte und empfindliche Todes Angst und
Noth / die sich findet im Sterben / in welche gerathen alle
Menschen / denn da nahet sich herzu der Tod / daß wenn
gleich der Mensch lang gelebet / so muß er doch endlich sterben /
man sage von ihm: Und ist gestorben / nach dem alten Bund /
Mensch du mußt sterben / denn es ist allen Menschen gesetzet ein-
mahl zu sterben / wenn es nu geschehen sol / so bringet er vor ihm
die Todes Angst / welche den kalten Schweiß aufstreibet / daß alle
Blied massen zittern und beben / die Seele bis in dem
Tod beerrübet / und setzet ihn in die letzte Noth / daß Leib und See-
le von einander scheiden müssen / die Seele zu Gott / der Leib zur
Erden. Auß welcher sie aber auch Gott erlöset / wenn sie nach
ihm verlangen / sich zu Gott wenden / u. ihm ihre Seele empfehlen.

David

In welche David auch gerathen / sineemahl auch er
war ein Sterblicher Mensch / wie er sich selbst darunter gerech-
net /

Regi nyomtatványok Bratislava-Lyceum
(308. 19. 2.)

net / mußte auch endlich gehen den weg aller Welt / da ist er al-
tenhalben geängstiget worden / daß er keine ruhe finden kun-
te / und ward gebracht in solche Noth / daß darauf keine mehr
befolge. In derselben hat sich nu David zu Gott gehalten / im
Herzlichen vertrauen. v. 1. im kindlichen empfehlen / bewahre
meine Seele v. 20. im Herzbrechende mit dem ganzen Israel
absegnen: Gott erlöse Israel auß aller seiner Noth v. 22. Da-
rumb ist er auch glücklich heraus gerissen und erlöset worden
nach der verheißung B. Psal. 91.

1. Reg. II.
Pfal. VI.

Pfal. 25.
v. 1.
v. 20.
v. 22.
Pfal. XC.

In dieser letzte Noth ist auch unsere geliebte Schwester
Eingeföhret / Sie war Adams und Eva Tochter / dar-
umb war sie auch Sterblich / und dahero präsentirte sich bey
ihr der Tod / der machte ihr Angst / und schlug mit dem Angst-
Hammer an ihre Herz so hefftig / daß er es zerschmetterte / u. ge-
richte in die Noth / daß die besten Freunde getrennet worden.

Unsere Fr. Se-
elmañin war
1. eingeföhret.

Durchgeführt ward sie aber von dem Beiste Gottes /
der sie erleuchtet / daß sie alleine nach Gott verlangt / nach ihrem
Hr. Jesu geseufftete / seiner Gegenwart und Beystandes gehar-
ret / und zu ihm in sein Reich zu kommen begehret / alleine ihme
ihre Seele zu bewahren überantwortet / nach der Lehre S. Petri /
und Jesu übergeben. Auch sich endlich mit ihrem Belibben
Ehe-Herrn / weinenden Kinderlein / auch anderen gegenwertig-
gen Freunden herzlich gesegnet. Und darauf durch ein sanftes
seliges Stündlein / in guter Bereitschafft / bey gutem ver-
stande / durch den finstern Todes-thal auß diesem zeitlichen
elenden Leben / in das ewige selige Leben herrlich eingeföh-
ret / da sich ihre Seele freuet und Gott lobet. Ihr verblichener
Reichnam ist mit Christlichen Ehrlichen Ceremonien / mit
etlich tausend Thränen / in das Schlaf- und Ruh-Kammerlein
beygesetzt worden / da er sol ruhen bis an den jüngsten Tag.

2. Durchge-
führt.

1. Petr. IV.

3. Außgeföh-
ret.

Daß nun aber bey diesem angeordneten Reichprocess / das
Wohl-Erwürdige Ministerium, der Wohl-Edle / Wohl-Weise
Rath / Ihr Excellenz Herr Doctor, die Weisen und Fürsichti-
gen

Dancf. wort.

gen Herren Vormünde/ nebenst ihnen auch die Erwehltte Be-
 meine/ Lobliche Bürger-schafft/ und denn Edel Edle und Aus-
 gendbegabte Baronats/ Grauch/ 25. Ich haben wollen ihrigen
 wichtigen Hauptgeschäften und verrichtungen entziehen/ und nicht als
 lein den todten Leichnam/ auß dem Trauer- Hause abholen/ begleiten/
 bey Christlichen Ceremonien verhorren/ sondern auch wiederum den
 Leidtragenden das Ehrengelichte ertheilen; als erkennet es/ der Wohl-
 Ehrwürdige/ Großachtbare und Wohl-gelahrte Herr Wittiber/
 samt seinen Nattersiosen Waislein/ für einen hohen Ehren Dienst/
 mercket auch darauff allerserits ruhmwürdige Condolenz und geneigte
 Affection, die sie gegen Ihn als ihren geliebten Herrn Seelen-Vater
 tragen / nimm es mit hohen Danck auf und an, wie ich denn in seinem
 Nahmen/ im Nahmen derer Anwesenden/ auch derer Abwesenden/ die
 über diesem unvorhofften Todesfall sich Herzlich betrüben werden/ schul-
 digen und willigen Ehren Danck/ in tieffer Demuth/ meld' und ablege/
 auch verpflichte/ daß derselbe/ in allen und jeden begebenheiten/ mit sei-
 nem Andächtigen Gebethe/ auch Ehrenwilligen diensten/ eusestimm ver-
 mögen nach / sich zu bedienen bestreiffen wolle und werde. Wünschet
 unerdessen/ daß Gott dergleichen traurige zufälle/ von den lieben Jhsu-
 gen gnädiglich abwenden möge. Ehe ich aber mich mit edch alien/ an
 diesem trauer-Orte absigne/ wil ich an statt einer Grab-Schriefft/ das
 rühm würdige Ehren-Gedächtniß der Seligen Frauen setzen/ lassen/ und
 so lang: ich leben werde sagen/ und nach sagen:

Ehre Gedäch-
 niß Sr. Seel-
 manin.

Anna Catharina Seelmannin/ geborene Zuchtlerin/
 hat Christlich geglaubet/
 hat Boetselig gelebet/
 und ist seliglich aufgelöset/
 als sie in die dreyfache Hergens-Angst und Noth
 gewißlich eingeführet /
 wunderbarlich durchgeföhret /
 seliglich aufgeföhret /
 und Himmel aufgeföhret worden.
 Gott verleyhe uns allen eine Seelige Nach-fahrt/ und
 am Jhn-stein tage/ nach erlangter fröhlichen Auffers-
 tchung/ eine fröhliche Himmelfahrt.
 A M E N.

Regi nyomtatványok Bratislava-Lyceum
 (303.10.22)

Reverendo admodum, Amplissimo, ac Pruditi orthodoxiã & usu rerum
 gerendarum Ecclesiastico insigniter Excellenti Viro
Dñ CHRISTIANO SEELMANNO,

Amico Veteri Academico Vicinus Novus Hungaricus

SAMUEL POMARIUS, SS. Theol. D. & P. P.

ac Illustris Gymnasij Eperiesinensis

Inchytorum Status & Ordinum Regni Hungariae Augustano-Evangelicam Religionem professorum
 MODERATOR & DIRECTOR Supremus

szepesvárosi F.

QUAE mihi pronuper transmissa, Fuisse ferebat
 Uxorem ingenuam, Dulcis Amice, tuam,
 Non mihi visa Rosas, Lapides, sed Epistola duros
 Tota loqui, & mentem sede movere sua,
 O tremulos questus! ô lamentabile funus,
 Quo simul atq; Infans tollitur, atq; Parens!
 Dum parit illa, perit, prolemq; fovetq; necatq;,
 Atq; uteri thalamus sit Sobolis tumulus,
 Plena carina sua cum merce fatiscit in ora,
 Uvaq; cum totâ traduce messâ cadit,
 Lusus erat noster Luctus præ turbine tanto,
 Ipse obitam Natam cum quererere meam,
 Nam tuus iste dolor casu geminatur ab uno,
 Quaq; supinantem singula, cuncta premunt,
 Conjugis abreptæ fatum plus urget & urit,
 Relicta & viduo pignora quinq; toro.
 Hic Tibi nunc animis opus est, & pectore firmo,
 O SEELMANNE, meæ proxime Vir animæ,
 Qui dedit, ille tulit: qui vulnera tristia cordi
 Infixit, medicas afferet ipse manus.
 Et cum blanditur, & cum nos verberare cadit,
 Est Pater, & dextrâ vertere lata potens.
 Huncce bonus comitare ducem sine murmure miles,
 Nec tua da curis pectora quassa novis.
 Qui tot pridem aliarum Animarum Vir pius audis,
 Ipse Virum propriæ Te quoq; praesta Animæ

D 3

Illane

Illine, quam pietas tollebat ad aethera? quare
 Jucundè Ambrosio culta pudore fuit?
SEELMANNI eripitur thalamo? Tyriumq; ruborem
 Ingratâ excipiunt pallida labra vice?
 Sithonio dum nempe gelu metuenda rigescit
 Bruma, & agros altâ contegit usq; nive:
 Quicquid Oronteo vernabat forsân in axe,
 Leutschovis quicquid luxuriabat agris:
 Umbrifero penitus nudatum tegmine marcet,
 Marcet & Othrysia cedit ubiq; nivi.
SEMPRONIO generata solo, **CATHARINA** rubente
 Vultu, amaranthei floris ad instar erat.
 Propterea marcet, Scythicis offensa pruinis,
 Quas pridem efflavit frigidus ore Draco.
 Fallor; nam rubeam cæli translata sub oram,
 Cuncta ubi Justitia Sole micante virent,
 Vernat, & insignem hinc atq; hinc diffundit amictum,
 Auricomisq; rubet pulchrior usq; rosis.
 Mirum! etenim exanimis vivit, lethog; perempta
 Nascitur, & rutilo fulget in axe poli.
 Ergo tuas **SEELMANNE** genas abstergito, namq;
 Aspera fors olim prospera quæq; feret.

Regi hugonotatavangok Brest-Slavu-Lycæum: 1307. 16. 11.

Ita Amicum & Præceptorem olim fidelissimum,
 Clariss. Dñi. M. CHRISTIANUM SEELMANNUM,
 h. t. viduum mortuissimū, M. Isaacus Zabanius,
 Theologiae Polemicæ & Philosophiæ
 Theoreticæ in Athenæo Eperiesi P. P.
 solatur.

Das bleibe doch immer wahr/ was Gott im Paradies
 Zu seiner alten Zeit gesagt zum ersten Weibe:
 Wann du einst Schwanger wirst/ soletu auf diese weis
 Belangen zur Geburt/ Ich wil in deinem Leibe
 Viel Schmerzen schaffen dir/ die Kinder soletu auch
 Mit Angst und grossen Weh auf diese Welt gebären.
 Hierbei verbleibe es nun/ von diesem Gottes Brauch
 Kont' sich kein Weibes Bild von anfang her erwehren.

Gen. 3.

Die

Die Weiber habens in der Patriarchen Zahl
 Als Kindes Mütter All/ und allezeit erfahren:
 Auch die auf Keiserlich- und Königlichem Saal/
 In Fürstlichem Gemach/ schön/ stark und jung von Jahren/
 Mus doch dem Schmerzenweh selbst unterworfen sein/
 Und zwar dermassen/ daß/ wie jene Frau bekennet/
 Sie lieber dreimal wolt sich männlich stellen ein
 Zusehen an der Spitz/ wenn kâm der Feind gerennet
 In vollem Grimm zur Schlacht/ als nur einmahl ein Kind
 Behähren auf die Welt. Doch weren zu ertragen
 Die Kindesnöthen noch/ ob Sie gefehrlich sind/
 Wenn nicht der Tod zugleich wolt an der Mutter nagen/
 So sehr/ daß Sie nach art der Rahel diser Welt
 Bei Zeit abdanken müß/ ja daß nicht wolt verblaffen
 Die Mutter samt der Frucht/ wie offter sichs verhehlt.
 Auch ist uns leider! ist ein Beispiel nachgelassen/
 Da diese Fromme Frau/ Frau Anna Catharin
 In Kindes-Nöthen ward durch Schmerzen so gequelet/
 Daß Sie samt Ihrem Kind must' aus dem Leben hin.
 O Marterwochenbett! da liegen Sie entseulet!
 O rechtes Todtenbett! Nun mus des Hausses Ehr
 Der liebe Seelemann/ ja sein Fleisch und Gebeine
 (Ach daß nach langer Zeit diß erst geschehen wer!)
 Entberen/ Ach! Er geht und steht/ gleich wie ein Schate/ alleine.
 Doch weil Sie in dem Weick so Gott geordnet hat/
 Die Welt gesegnet/ kan man gar leichtlich schliffen/
 Daß Sie gegangen sei den rechten Lebenspfad
 Zur Himmelschen Freud/ da sie nicht mehr wird büffen
 Der Mutter Eva Schuld. Wie gern wer an dem Ort
 Ihr Treuer SeelenWann/ mit den betrübten Waisen!
 Sie schreien weinend nach: Fahrt hin/ und lebet dort/
 Biß wir nach Gottes will auch werden zu Euch reifen.

Medea beim
Euripid.

Gen. 35.

Seinem hohen Sonner und zu Oedenburg
 A. 1656. gewesenem treuen Hr. Præceptor
 setzt es mitleidender
JOHANNES Gallik Cantor in Iglo.

Regi hujusmodi tractatus Joh. Baptistae de lege...

Commorandi diversorum natura nobis non habitandi dedit. Cic.

Hospitium saltem nobis natura morandi
Hec dedit in mundo, non habitare finit.
Quodq; fiet nobis *μακρυμα* perenne paratum
In caelo, clarè Pagina Sacra docet.
Sic quoque nulla tenax fuit expectanda beate
Defunctae sedes, vitaq; perpetua:
Sed post ærumnas, quas est perpessa, ferendas
Hinc illam demum jussit adire Deus,
Ingressum vitæ quamvis concesserit ipsi
Nobile Sempronium, mansio nulla fuit.
Cremneci liquidem progressum fecit ad oras,
Nec fixum rursus quivit habere locum.
Nimirum Leucæ tandem fuit exitus ejus:
Debuit heic durtim ponere carnis onus.
O ter felicem! posuit vestigia certo
In fundo quia jam vivit in arce poli.
Heic erat anxietas animi, tñbulatio multa
Finem quem petiit sic dolor omnis habet.

Observantia declaranda ergo à pofuit
JOHANNES Grams Neustad. ad Ericas Francua.
Ss. Theol. Stud.

Klag. Seuffzer.

O Ihre Unglücks-volle Stunden
O du unverhofftes Licht
Ach! Was ist es das geschieht!
Wo ist Freud die nicht verschwunden?
Wo ist Lust die nicht erstorben?
Meine Hoffnung ist verdoeben!
Weil es mir nicht ist gelungen/
Daß ich armer Musen-Sohn
Sie / der Frauen Sterb und Brohn/
Hett begrüßt mit meiner Zungen/
Weil Sie auß der Menschen-Orden
Ewig hin verseyet worden.
Ich gedachte zu erlangen
Als mein schwere Krenß volbrachte /
Und der Eingang war gemacht /

Das/ wornach ich war gegangen/
Die von treuen Mutter-Sinnen:
Über ach! Sie ist von himmen.
Schmerzlich hat mich diß bewogen/
Weil Sie war der Kind- r Lust
Fromm darneben wie bewußt/
Daß dieselbe ist entzogen /
nach erlittener Angst im Herzen/
Die Sie hat gefühlt mit Schmerzen.
Nun hab' ich gleich nicht gesehen.
Lich- l-bendig und das Glück
Mir bewiesen seine Licht/
Democh soll bey mir fest stehen
Der Ruhm/ der man Jor gegeben/
Der soll nach dem Tod auch leben!

Dieses schreibe auß klagen den Gemüthe wegen Unverhofften höchstschmerzlichen
Abtreibens Seiner Hochgehrten/ nimmehr aber seeligen /
Frauen Mähnen

JOHANNES MARTINUS Meisner Stud.
von Coburg in Francken.

Trost=Reüme/

Über einen traurigen und unverhofften Todes-Fall/ einer Vornehmen/ und von wegen
Ihres untadelichen Wandels von männiglich geliebten u Hochgehaltenen Matron/
als nehmlich

Der Weyland viel Ehr- und Tugend- begabten
Fr. ANNA CATHARINA Seelmannin/
geborenen **3 A B C H T E R 3 M/**
auß Königl. Fr. Stat Dedenburg/

des
Wohl Ehr-Würdigen/ Prof- Achbahren und Hochgelehrten
G. M. CHRISTIANI Seelmanns/ Cob. Franc.
Treu-Wachsamem Ober-Seelen-Hirtens alhier in Kön. Fr. Stat Leutschaw/
wie auch des Gymnas. Inspectoris gewesener lieben Haus-Sonne/
und werthen Ehe-Schakes:

als selbte
Den 3. Monats, Tag Decemb. zwischen 8. und 9. Uhr/ des zum Ende lauf-
fenden 1667. Jahres/ auch ihr Lebens-Ziel/ bey ablegung ihrer Mütterlichen Bürde/ er-
reichet/ u. in dem Herrn Jesu/ sambt ihrer Leibes-Frucht/ sanfft u. seelig eingeschlaffen:
nach dem sie zu vor von ihren lieben Ehe-Herrn und betrübten Waiselein letzten
Abschied genommen/ freundlich gesprochen/ und alle. sambt/ nicht ohne Thränen
der Anwesenden/ segnet und den lieben Gott befohlen hat:
den 6. aber dieses/ mit Christlichen Ceremonien/ umb 1. Uhr nach Mittag/
auch ansehelichen Geleit zur Erden bestattet; und in der Haupt-Kirchen/
ebenan denselbigen Ort/ da Sie täglich ihren Gottes-Dienst
Verrichtet/ auß vergünstigung eines Wohl-
Edlen Raths alhier/ be/gesetzet
worden/

jetzt gedachten Hochbetrübten Herrn Wittiber/ wie auch denen hinterlassenen Waisen/
insonderheit auch
der abwesenden/ und über diesen so zeitigen hintritt
(nehmlich in 32. Jahr des Alters)
ihrer Herzgeliebten Frauen Tochter/
Leib-tragende Fr. Mutter

Fr. Maria Salome vermittelte Schnelckin/ gebornè Baumgartin
Zu Ehren/ Trost/ u gefallen nach Anleitung der Wort auß de 25. Psalm Königes u. Prophetè Davids:
Die Angst etc. derer Sie sich vor Ihren Abschied offte erüuert/ schuldigstermassen abgeleitet
vom

M. JOHANN. Kemmel/ dero Zeit Rectore Gymn. daselbst.
Gedruckt zur Leutschaw/ bey Samuel Drevorn.

R.M.K. II. 1402 (len 2 Buch 2ml)